

L

"Besuchen und Helfen" Seminar in Bad Pyrmont vom 15.-20.3.82

Teilnehmer 12 Damen, drei Damen waren am ersten Tag aus Pyrmont da.

Montag, den 15.3.

Wir haben uns gegenseitig vorgestellt. Erst habe ich von mir berichtet. Die Damen haben sich zwanglos vorgestellt und so, daß man einiges entnehmen konnte. Es war von Anfang eine offene Atmosphäre.

Ich stellte dann das Programm vor. Es kamen keine Einwände. danach wurden DSW-Fragen besprochen.

Abends haben wir zwanglos zusammengenessen.

Dienstag, den 16.3.

Wir haben nach dem angegebenen Thema gearbeitet. Zuerst haben wir im Plenum gesammelt. Dabei stellte sich heraus, daß die Grundorganisation im DSW gleich ist nämlich eine Hierarchie von oben nach unten im Denken der Damen. Die gesellschaftlichen Strukturen sind eigentlich nicht bekannt.

Wir haben dann in Gruppen gearbeitet. Bei der Auswertung stellte sich heraus, daß die Organisation hier kein Hindernis war, daß das aber durchaus im DSW vorkommen kann. Bei den Besprechungen in den Betreuerkreisen ist anscheinend kein wesentlicher Inhalt vorhanden. Die Betreuer werden nicht ausreichend beraten manchmal sogar gar nicht und häufig dann von Leuten, die selbst wenig oder gar keine Ahnung haben.

Bei den eigenen Motivationen und den Motivationen des DSW ist immer noch vorhanden das Denken: gehobenes Bürgertum, Helfen wollen und Ähnliches. Eine Sache ist vielleicht für das DSW kennzeichnend, daß sie Besuchsdienst mit kulturellem Angebot verbinden. Bei der eigenen Motivation wurde wieder das Selbstlose deutlich allerdings wurde auch gesagt, daß über sich selbst gestaunt werden kann. und über die eigene Kraft.

Bei den gesellschaftlichen Formen wurde deutlich, daß nicht unbedingt Kooperation gewünscht wird: Was gehen uns die anderen an. Am Abend wurde der Geburtstag von Frau v. Blücher gefeiert.

Mittwoch, den 17.3.82

Zuerst haben wir ein brain storming durchgeführt über das Thema. Das haben wir nicht gleich ausgeführt, sondern haben ein brain storming angeschlossen und zwar unsere Reaktion auf das Bild des älteren Menschen.

Dabei hat sich herausgestellt, daß wir vorwiegend ein negatives Bild über den Älteren Menschen haben und zwar erschreckend.

Unsere Reaktion auf dieses Bild waren folgende Punkte:

wir machen uns ein Bild vom Älteren Menschen nach unseres Vorstellungen

wir werten sehr schnell

wir sind die Handelnden und machen den anderen zum Objekt

wir haben ein Aktivitätskonzept.

Ich glaube, daß gerade diese Einheit die Damen sehr stützig gemacht hat und sie neu ihren Besuchsdienst überlegen

Ich habe dann Zeit gelassen zu überlegen, ob man sich selbst in diesem negativen Bild auch findet. Wir haben lange gerade auch über diese Einheit gesprochen.

Dann haben wir die Schilderung einer schwierigen Situation gehört, die wir aber nicht gleich in Angriff genommen haben sondern am nächsten Tag erst Wahrnehmungsübungen gemacht, damit die Damen freier in der Bewegung werden.

Am Abend haben wir den Film "die unwürdige Greisin" gesehaßl, wo alle der Meinung waren, daß ein solches Verhalten zu verstehen ist,

Donnerstag, den 18.3.

Wir haben zuerst Sensibilisierungsübungen gemacht: Fingerführen. und haben anschließend sehr offen darüber gesprochen. Manche Damen waren sehr überrascht, was dabei alles zutage kam, welche Fähigkeiten man selbst hat und wie man den anderen sieht. Es wurde wieder sehr offen gesprochen. Ich glaube, daß allen klar wurde, wie wichtig solche Übungen sind. Dann haben wir die Übung gemacht, daß jeder an einen ihm bekannten Menschen denkt und dabei die Fragen, die ich vorlese, beantwortet.

Dabei stellte sich folgendes heraus:

daß die Wahrnehmung gut ist
möglichst auf Bewertungen bei Beobachtungen verzichten
Wahrnehmungen sind wichtig, um sich einzufühlen
der Besuchte und der Besucher haben beide Wunschvorstellungen,
mit denen jeder rechnen muß
darum ist es nötig, nebeneinander herzugehen wir bezogen uns
dabei auf die Vertrauensübung.

Dann haben wir den Bericht von Frau Langefeld zugrunde gelegt, daß einer alten Dame als sie in der Pflegestation lag, die Wohnung ~~xxxxxxx~~ durch die Schwiegertochter aufgelöst wurde. Und bei einem Besuch der DSW Dame ausgerechnet die Schwiegertochter kam.

Wir haben verschiedene Gruppen gespielt und versucht darzustellen, wie die DSW Dame sich verhalten kann. Dabei stellten sich folgende Möglichkeiten dar:

Engagement der DSW Dame in Zusammenarbeit mit den Angehörigen
Es geht nicht nur eine Dame hin sondern zwei
Entscheidung muß gefällt werden, ob erst der Mensch oder das
Recht

Entscheidung muß gefällt werden, ob bestandene Ordnung erhalten
oder den Umbruch bejahen und neue Ordnungen mit entwickeln

Kalendarisches Alter unerheblich, die Person so wie sie ist,
ist wichtig.

Wir haben dann noch über rechtliche Fragen gesprochen:
Kenntnisse erwerben zur eigenen Sicherheit
Fachberatung.

Mir ist dabei erschreckend deutlich geworden, daß ~~afu~~ alle Fälle der alte Mensch den kürzeren zieht: die böse Alte-Starreiknn. Ich war sehr erschrocken, konnte es eigentlich nicht fassen. Und muß mich immer noch erschrocken fragen, wie es kommt, daß das Wehren der alten Dame so gewertet wird!!!!

~~xxxxxxx~~ Am Abend haben wir die Filme: Mit dem Alter leben
und ~~xxxxx~~ wieder ein Winter vorbei gehen.

Freitag, den 19.3.

Wir haben zwei Gruppen gebildet: die Erwartungen des Besuchten an den Besucher und umgekehrt.

Wir haben dann Rollenspiele gemacht. Und zwar drei Rollenspiele. Wobei sich herausstellte, daß zwei Situationen fast gleich waren aber ganz anders behandelt werden mußten, weil die Menschen andere waren. Es ging darum, zu erkennen, ob der Mensch wirklich leidet, oder ob er das Leiden auch braucht um zu leben. Ein sehr wichtiges Thema war, ob Kontakte aufgelöst werden können. Die meisten meinten nein. Ich habe ziemlich hart gesagt, daß Nettigkeit und Freundlichkeit nicht immer reicht, sondern daß auch mal hart verfahren werden muß, also Kontakte auflösen. Das war ein bißchen aggressives Gespräch. Ich machte

mür Gedanken und sprach deswegen Frau R. an. Sie sagte, daß ich ihr sehr geholfen hätte, weil sie jetzt wüßte, daß sie mit gutem Gewissen einen Kontakt auflösen könne. Das hat mich sehr erfreut.

Am abend haben wir noch gemütlich zusammengesessen. Es wurde einiges vorgelesen und es war eigentlich ein feed back da ohne daß es angesetzt war. Über die eigenen Erwartungen wurde gesagt, daß eine Dame ohne Erwartungen gekommen sei, eine andere konnte ihre Erwartungen innerhalb des Seminars verändern. Eine Dame sagte, daß sie gedacht hatte, sie würde dasitzen und hören, sie wäre aber voll engagiert gewesen und hätte sich nicht auslassen können. Frau [redacted] berichtete von Briefen, wo gesagt wurde, daß später sich herausgestellt hatte, daß eine Sicherheit entwickelt worden ist und verstanden worden ist, was das Seminar will. Sie erzählte auch von einer Dame, die bei ganz alten Menschen, die schon apatisch gewesen seien, ein brain storming angewandt hätte und dadurch die Leute wieder aufgewacht seien.

Es war für mich ein sehr positiver Abend.

Sonnabend, den 20.3.

Wir überlegten wie wir die ganzen Dinge zuhause berichten könnten. Dabei kamen folgende Vorschläge heraus:

erzählen

Verschiedene Formen in verschiedenen Gruppen

möglichst keine ermüdenden Berichte

zu Fragen animieren

vielleicht die Übung: an einen Menschen zu denken mit den

von mir gestellten Fragen in der Gruppe wiederholen

Es war noch ein sehr intensives Gespräch und Frau [redacted] machte darauf aufmerksam, daß die Seminar Bestand haben müßten, wenn das DSW Bestand haben sollte.

Es wurde sich sehr bedankt und ich glaube, daß vieles verstanden worden ist und betroffen gemacht hat.

Vorgelesen habe ich:

Gibran: der Prophet

Freud und Leid

von der Selbsterkenntnis

vom Tode

Fisch -Fasch

Voreltern

Kamel

Spangenberg: die Instrumente